

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 72=92 (1926)

Heft: 6

Artikel: Die Schlacht bei Murten : 22. Juni 1476

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-5391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung

Journal Militaire Suisse

Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins.

Herausgegeben vom Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Organe de la Société Suisse des Officiers et de la Société des Officiers d'administration.

Publié par le Comité Central de la Société Suisse des Officiers.

Organo della Società Svizzera degli Ufficiali e della Società Svizzera degli Ufficiali d'amministrazione.

Pubblicata per cura del Comitato Centrale della Società Svizzera degli Ufficiali.

Redaktion: Oberstlt. i. Gat. K. VonderMühl, Basel, Bäumleingasse 13.

Inhalt: Die Schlacht bei Murten. — Die militärische Lage der Schweiz. — Der Kommandant und sein Nachrichtenoffizier. — Tapferkeit und Feigheit. — Tagesfragen. — Vom Dank des Vaterlandes. — Zum Bekleidungsreglement. — Zur Rekrutierung. — „Für Schweizertreue und Waffenehre.“ — Totentafel. — Berichtigungen. — Sektionsberichte. — Sommaire de la Revue Militaire Suisse. — Literatur.

Die Schlacht bei Murten.

22. Juni 1476.

(Redaktion.)

In diesen Tagen feiern unsere Eidgenossen von Freiburg den 450. Jahrestag einer der glänzendsten Waffentaten der alten Schweizer, des Sieges von Murten über Karl den Kühnen von Burgund. Es geziemt sich, dieser Erinnerung auch hier einige Worte zu widmen.

Wir brauchen unserem Leserkreise kaum eine Beschreibung der Schlacht zu geben. Wer sein Gedächtnis auffrischen will, findet in einer Arbeit des Obersten Max von Diesbach: „La bataille de Morat“, welche vor kurzem in der „Revue Militaire Suisse“ erschienen und bei ihr für Fr. 1.— als Separatbroschüre erhältlich ist, den Stand der neuesten Forschungen.

Gerade in unserer heutigen, kriegs- und tatenmüden Zeit sollten wir solche Gedenktage hochhalten, nicht in lärmenden Festen, sondern in dankbarer, ernster Erinnerung.

Wodurch haben die alten Eidgenossen über das glänzendste Heer ihrer Zeit einen Sieg davongetragen, der nicht bloß ihre Freiheit gerettet, ihren Bund fester geschmiedet, sondern geradezu der europäischen Politik eine entscheidende Wendung gegeben hat?

Die Schlacht bei Murten darf wohl als das Musterbeispiel ihrer Kriegführung und Kampfweise hingestellt werden: Wie gewohnt, wurde die strategische Defensive bis aufs Aeüßerste, beinahe zu lange, aufrechterhalten, im letzten Augenblicke aber rasch und entschlossen gehandelt.

In *Gewaltmärschen*, welche noch heute die Bewunderung jedes Truppenführers hervorrufen, geschah der Aufmarsch unmittelbar am Feinde. Nach kurzer Rast wurde die Truppe unter geradezu vorbildlicher *Ausnützung des Geländes* verdeckt bereitgestellt, nach wohlüberlegtem Angriffsplane *gegliedert* und dann *überraschend* losgelassen. Wohl gelang es dem Feinde, nach dem ersten Schrecken den Widerstand, sogar in teilweise befestigter Stellung, zu ordnen; aber entschlossene Führung und unaufhaltbare Stoßkraft überwand die Krisis des Angriffs und machten den Ueberraschungserfolg zum vernichtenden Sieg.

Und neben diesem wunderbaren Angriffserfolge steht bei Murten nicht minder ehrenvoll der *Verteidigerwille* der Belagerten von Murten. Wie die Besatzung des Städtchens vom Kommandanten bis herunter zum geringsten „Knecht“ einmütig entschlossen war, auszuhalten bis zum letzten Manne, koste es, was es wolle, und mit dem eigenen Leibe die zerschossenen Mauern ersetzte, gehört ebenfalls zu den schönsten Taten der alten Eidgenossen.

Ausdauer, Beweglichkeit, Geländebenützung und unüberwindlicher *Wille zum Siege* einer — nicht zu vergessen! — *vorzüglich ausgebildeten, volkstümlichen Infanterie*, die sich nicht als Werkzeug, sondern als Trägerin des Kriegszieles fühlte, haben, militärisch betrachtet, die Entscheidung gebracht, nicht zahlenmäßige oder materielle Ueberlegenheit.

Gewiß sind die Zeiten anders geworden; die *Taktik* der Sieger von Murten hat schon ein Menschenalter später auf den Schlachtfeldern der Lombardei versagt. Aber nicht anders geworden ist der Mensch: die *Soldaten- und Führereigenschaften* der Sieger von Murten sind auch im Hexenkessel der modernen Materialschlacht entscheidend und werden es immer bleiben. Sorgen wir, daß sie in unserem Heere erhalten bleiben. Voraussetzung dafür aber ist, daß *im ganzen Volk der Wille zur Wehrhaftigkeit* lebendig bleibt. Aller modernen Schwächlichkeit und Hoffnungslosigkeit wollen wir den Geist derer *in Murten und vor Murten* stets vor Augen halten als leuchtendes Beispiel für alle Zeiten.

Die militärische Lage der Schweiz.

Von Oberstkörpskommandant *Biberstein*, Kommandanten des 3. A. K.,
Bern.

Die Überschrift meines Aufsatzes ist etwas weit gefaßt. Das Thema ist außerordentlich weitschichtig; denn es umfaßt in seiner Gesamtheit das ganze Gebiet der innern und äußern Politik, die Weltwirtschaft, die Rolle des eigenen Landes in derselben, die geographischen und militärischen Verhältnisse in Beziehung zu den Nachbarländern und teilweise noch über dieselben hinaus. Nicht